

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 100 (1980)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1978 bis 31. März 1979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1978 bis 31. März 1979

April 1978

- 1./2. Das Zürcher Volk heisst mit 138 673 Ja zu 78 184 Nein einen 4-Millionen-Kredit gut, mit dem in einem ehemaligen Schulheim in Oberembrach eine offene Drogenklinik eingerichtet werden soll. Der Kantonsrat hatte den Kredit seinerzeit gutgeheissen, federführend durch die «Nationale Aktion» wurde jedoch dagegen das Referendum ergriffen. Angenommen wurde auch ein Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs, das einen Fonds vorsieht, in den nun jährlich 40 Millionen zugunsten des öffentlichen Verkehrs einzulegen sind. Mit diesem Entscheid folgte das Volk der Empfehlung des Kantons- und nicht derjenigen des Regierungsrates. Im weiteren stimmte der Souverän einer Initiative für «verbesserten Rechtsschutz in Mietstreitigkeiten» zu. Demnach müssen zukünftig alle Mietstreitigkeiten durch die Mietgerichte beurteilt werden. Knapp abgelehnt wird mit 107 600 Nein zu 104 472 Ja ein Kredit von 8,4 Millionen Franken zum Bau eines Parkhauses mit 500 Plätzen im Voreinschnitt des Milchbucktunnels.
3. Der Kantonsrat entscheidet einen Streit zwischen Stadt und Kanton Zürich: Mit 92 zu 37 und 85 zu 35 Stimmen beschliesst er, die Staatsbeiträge an zwei Krankenheime der Stadt um die Hälfte zu kürzen. Die Stadt hatte, ohne abzuwarten, ob der Kanton einverstanden wäre, zwei Krankenheime gebaut und damit gegen die Vorschriften verstossen. Gesundheitsdirektor Wiederkehr betont, dass man die Stadt nicht bestrafen wolle; die finanziellen Möglichkeiten des Kantons erlaubten keine grosszügigere Haltung. Ferner antwortet Regierungsrat Künzi auf eine seinerzeit dringlich erklärte Interpellation von zwei Sozialdemokraten betreffend einer auf Oktober des laufenden Jahres vorgesehenen Strompreiserhöhung von 11 Prozent durch die Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK), dass die Regierung auf eine Stellungnahme verzichte. Der Eidgenössische Beauftragte für die Preisüberwachung solle entscheiden. Mehrere Ratsmitglieder verschiedener Fraktionen finden eine solche Tarifanpassung sei «... angesichts der guten wirtschaftlichen Verhältnisse der NOK...» kurzfristig nicht gerechtfertigt. — In einer Feierstunde übergibt Stadtpräsident Widmer die «Hans-Georg-Nägeli-Medaille» 1978 an *Ferdinand Leitner*, musi-

kalischem Oberleiter des Zürcher Opernhauses, für dessen zehnjähriges erfolgreiches Wirken.

4. In Zürich gebärt eine Frau gesunde Fünflinge; vier Knaben und ein Mädchen. Einige Presseorgane sind verärgert, weil die Familie anonym bleiben will und lediglich medizinische Berichte gestattet.
5. Auf der Forch-Autostrasse bei Egg richtet das kantonale Tiefbauamt das erste Sichtweite-Messgerät Europas ein. Künftig soll die Beleuchtung dieser Hochleistungsstrasse je nach Witterung, Strassenzustand, Temperatur und Sichtweite variieren.
6. Im und um das Grossmünster verfilmt das Fernsehen der Schweiz und der Deutschen Demokratischen Republik Gottfried Kellers Novelle «Ursula». So rennen Statisten in Gewändern des 16. Jahrhunderts mit dem «Interieur» des Grossmünsters (Fahnen, Heiligenbilder, vergoldeten Kerzenstöcken usw.) aus der Kirche und verbrennen dieses sogleich auf einem riesigen Feuer. Noch ahnt niemand, dass der Film nach der Ausstrahlung am Reformationssonntag zahlreiche Proteststürme auslösen sollte, fühlten sich doch verschiedene Zuschauer in ihren Gefühlen verletzt.
9. Auf dem Greifensee wird das fünfte und grösste Schiff der Schiffahrtsgenossenschaft Greifensee auf den Namen «Salomon Landolt» getauft.
10. Mit 54 gegen 50 Stimmen lehnt der Kantonsrat ein Postulat von Mitgliedern der Nationalen Aktion ab. Mittels Anpassung der Strafprozessordnung sollte der Regierung «ein härteres Durchgreifen gegen Terrorismusverdächtige» ermöglicht werden. So wollte man die Untersuchungshaft bei mutmasslichen Terroristen verlängern, die Strafprozesse straffen und die Delinquenten rascher aburteilen. Nach Meinung der Ratsmehrheit und des Regierungsrates erfüllt die heutige Strafprozessordnung — falls nötig — diese Anforderungen.
16. Bei einem Brand in einer Textildruckerei in Fehraltorf verbrennen 38 Tonnen Pyjamastoff. Der Sachschaden beläuft sich auf über zwei Millionen Franken.
17. Wegen kalten Wetters mit Schneefall am Morgen weist das Zürcher Sechseläuten dünnere Zuschauerreihen auf als auch schon, obwohl im Laufe des Nachmittags das düstere Gewölk blauem Himmel weicht. Farbenprächtig bewegt sich der Zug der Zünfte auf üblicher Route zum Sechseläutenplatz, auf dem um 18 Uhr der Böögg angezündet wird. Bereits nach 14 Minuten sollte er sein Leben mit einem wuchtigen Knall aushauchen.
22. In Zürich wird mit 100 Kilogramm Sprengstoff der grosse Fabrikkomplex «Schütze» gesprengt. Die Berufsfeuerwehr kämpfte mit 6000

Litern Wasser je Minute die riesige Staubwolke nieder. Im Rahmen einer improvisierten Katastrophenübung räumten Freiwillige den meterhohen Schutt von der Strasse. Das Gelände ist für Bauten der städtischen Berufsschulen vorgesehen.

26. Der Zürcher Gemeinderat beschäftigt sich in seiner Ratssitzung während zweier Stunden mit einer bevorstehenden Reise des Tonhalleorchesters nach Südamerika: Stadtrat und «bürgerliche» Redner glauben, dass die Auftritte in Argentinien und Brasilien keine Werturteile über die dortigen Machthaber darstellen, während vor allem der Sozialdemokrat Huonker argumentiert, dass die «Wallfahrt in die latein-amerikanischen Diktaturen» die dortigen Machthaber unterstütze.
27. Auf ein Vernehmlassungsverfahren des Bundesrates betreffend einen allfälligen autofreien Bettag antwortet der Regierungsrat, dass er «die gesetzliche Verankerung eines motorfahrzeugfreien Bettages als unzweckmässigen Eingriff in die persönlichen Freiheitsrechte» empfinde und deshalb ablehne.
28. Die Kantonspolizei gibt bekannt, dass die Verkehrsunfallzahlen, welche nun sechs Jahre lang rückläufig gewesen seien, wieder deutlich angestiegen sind: 1977 vermehrten sich die Unfälle gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent, die Zahl der Verletzten um 19,7 Prozent, tödlich Verunfallte von 135 auf 145 um 7,4 Prozent. Das erste Quartal 1978 weise wiederum eine Steigerung der Verkehrsunfälle um 7,7 Prozent auf.
29. Die Universität Zürich begeht ihre 145. Stiftungsfeier. Rektor Wasser tritt in seiner Festansprache für Freiheit von Lehre und Forschung ein und plädiert an das in jedem freien Staat unantastbare Grundrecht des Hochschuldozenten, in dem von ihm vertretenen Wissensgebiet seine Meinung frei äussern zu dürfen.

Mai 1978

1. Trotz kalten Regenwetters ziehen 6000 Personen am Zürcher 1.-Mai-Umzug vom Helvetiaplatz auf den Münsterhof. Dort wendet sich Beat Kappeler, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, an die Menge: In den guten Jahren hätten in den Unternehmen Reserven gebildet werden müssen, um die Arbeitsplätze in den schlechteren halten zu können. Statt dessen habe man jedoch die Dividenden erhöht. Dass dies in Zukunft anders werde, könne nur durch Mitbestimmung und durch ein neues Aktien- und Konzernrecht erreicht werden.
2. In Erlenbach stirbt der 95jährige Kunstmaler *Albert Pfister*. Er zählte zum Künstlerkreis um Paul Klee und gehörte der künstlerischen Avantgarde der Schweiz zu.

3. In Dübendorf wird das erste Museum der schweizerischen Fliegertruppen eröffnet. Es dokumentiert umfassend die Entwicklung der Flugwaffe, wie verschiedene Flugzeugtypen, in- und ausländische Motoren, zusätzliche Ausrüstungen der Fliegerei usw.
5. Stadtrat Kaufmann, mit 190 cm Körpergrösse Längster der Zürcher Exekutive, spricht am 11. Europatreffen des «Klubs langer Menschen»: «Träte König Friedrich der Grosse jetzt ins Kongresshaus herein, so spränge er wohl begeistert in die Höhe.» Der Klub verlangt von Damen ein Gardemass von 180 cm, von Herren ein solches von 190 cm und beschäftigt sich mit Problemen wie Kleider- und Möbelbeschaffung, aber auch zwischenmenschlichen Konfliktsituationen.
6. Aus Anlass des 150. Geburtstages von *Henry Dunant* wird am Grabmal des Gründers des Roten Kreuzes in Zürich ein Kranz niedergelegt. Stadtpräsident Widmer weist in seiner Gedenkrede darauf hin, dass Dunant ein unerhörtes Beispiel sei, wie eine Kraft aus einer Idee entstehen könne, wenn eine entsprechende Persönlichkeit dahinterstehe.
7. Zahlreiche Hotels und andere Betriebe der Zürcher Innenstadt (worunter auch das Staatsarchiv) werden gegenwärtig von einer Mäuseplage heimgesucht. In einem Fall erkrankten Gäste eines Hotels nach einem Abendessen an Salmonellen. Stadt, Kanton und private Schädlingsbekämpfungsfirmen bemühen sich, in einer Grossaktion gemeinsam der Lage Herr zu werden.
8. *Werner Wydler* von der Evangelischen Volkspartei, aus Zürich-Höngg, wird neuer Kantonsratspräsident.
20. Zahlreiche Institute, Kliniken und Laboratorien der Universität Zürich empfangen Tausende von Besuchern am traditionellen «Tag der offenen Türen». Dieser soll jedermann Einblick in die Arbeit der Studenten und Professoren verschaffen und gleichzeitig Rechenschaft darüber ablegen, was mit den Steuergeldern geschieht.
24. Als Folge des seit Tagen andauernden Regenwetters stieg der Pegel des Zürichsees innert anderthalb Tagen um 22 cm. Dies entspricht 19,47 Milliarden Litern, wobei sekündlich 180 000 Liter abfliessen, was mehr als das Doppelte von normalen Tagen ist. Dies zwingt auch die Limmatschiffahrt, ihren Betrieb vorderhand einzustellen.
26. Mit dem üblichen Festakt in der Tonhalle und anschliessendem Empfang im Muraltengut werden die Zürcher Juni-Festwochen 1978 eröffnet. Stadtpräsident Widmer kommt in seiner Abhandlung über das Thema «Barock, eine verwandte Zeit?» zum Schluss, dass zwischen der Barockzeit und der Gegenwart eine Verwandtschaft bestehe. Wie im Barock leite sich auch heute die akuteste Gefahr aus der starken Ichbezogenheit ab. Verantwortungsgefühl habe an die Stelle von Gel-

tungssucht zu treten. Ein Blick auf das Zeitalter könne unser Bewusstsein, unsere Kenntnis bezüglich unserer eigenen Zeit, verbessern.

27./28. Kantonale Volksabstimmungen: Mit 208 180 Ja gegen 113 509 Nein bestimmt der Souverän, dass fortan nur noch Volksinitiativen eingereicht werden können, die von mindestens 10 000 Stimmberechtigten unterschrieben sind. Bisher waren hiezu 5000 Unterschriften nötig. Unbestritten bleibt ein neues Gesetz betreffend die Organisation der Kantonalbank, ebenso die Anpassung der politischen Rechte an die Bundesgesetzgebung. Diese setzt den Urnenschluss zwingend auf spätestens Sonntag, zwölf Uhr, fest und ermöglicht, künftig bei jeder Ortsabwesenheit auf dem Korrespondenzweg stimmen zu können.

Juni 1978

1. An der diesjährigen Regensberger Tagung des kantonalen Hauseigentümerverbandes spricht sich dessen Geschäftsleiter, Kantonsrat Gerber, vor allem gegen die staatlichen Massnahmen und Tendenzen, «welche der Förderung des Erwerbs von Haus- und Wohnungseigentum zuwiderlaufen», aus. Wesentliche kontraproduktive Auswirkungen auf die Eigentumsförderung gingen von der wachsenden steuerlichen Belastung des Grundeigentums aus. Es sei notwendig, den Grundeigentumsbesitz bedeutend weiter zu streuen, weshalb die Behörden konsequent auf die «eigentumsfeindlichen Auswirkungen ihrer Tätigkeit» achten müssten.
5. Der Kantonsrat wählt *Dr. Adolf Wirth*, CVP, Richterswil, im dritten Wahlgang mit 80 Stimmen knapp zum ersten Ombudsmann. Auf seinen Gegenkandidaten, *Dr. Dieter Keller*, SP, entfielen 78 Stimmen. Der Ombudsmann hat Beschwerden von Bürgern über die Verwaltung und Behörden zu prüfen, kann aber auch von sich aus tätig werden. Er hat keine Entscheidungsbefugnis, die Verwaltung ist ihm gegenüber aber zur Auskunft verpflichtet. — Die Stadtpolizei Zürich stürmt das seit einigen Tagen von rund 30 Personen besetzt gehaltene Schindlergut, einen Zweigbetrieb des Jugendhauses Drahtschmidli. Der Streit entbrannte schon vor einigen Wochen, nachdem Benutzer das Haus auch ausserhalb der offiziellen Oeffnungszeiten offen hielten.
10. Die Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verleiht dem ehemaligen Zürcher Bundesrat *Ernst Brugger* den Titel eines Dr. rer. publ. h. c. Die Ehrung erfolgt «in Anerkennung der hervorragenden staatsmännischen Leistung bei der Bewältigung der ebenso vielfältigen wie schwierigen wirtschaftspolitischen Aufgaben sowie der stets von hohem Ethos getragenen und von tiefer Menschlichkeit erfüllten schöpferischen politischen Arbeit im Dienste der Oeffentlichkeit».
11. In Anwesenheit des Künstlers wird im Rahmen eines Festgottesdienstes im Fraumünster die von *Marc Chagall* entworfene und gestaltete

Südfensterrosette, welche in acht Bildern die Schöpfungsgeschichte darstellt, der Oeffentlichkeit übergeben. Das Werk ist von ungenannt sein wollenden Donatoren gestiftet worden.

13. Die Kirchensynode des Kantons Zürich feiert mit einem Festgottesdienst im Grossmünster ihr 450jähriges Bestehen.
14. In Zürich stirbt der freisinnige Stadtrat *Heinrich Burkhardt* im 60. Altersjahr völlig unerwartet. Er bekleidete erst seit anfangs Mai das Schulpräsidium. Vorher hatte er während acht Jahren das Tiefbauamt geleitet.
17. 79jährig stirbt in Zürich der Kunstmaler *Karl Weber*. Ursprünglich Gärtner, wechselte er später als Bühnenbildner zum Schauspielhaus. Seine Malerei ist Ausdruck eines unverbildeten Naturempfindens. Weil er rote Nuancen in allen Abstufungen bevorzugte, wurde er oft scherhaft der «rote Weber» genannt.
24. In Eschikon-Lindau wurde das 125jährige Bestehen der landwirtschaftlichen Schule «Strickhof» gefeiert. Sie ist die einzige — und damit älteste — der vier im 19. Jahrhundert in der Schweiz gegründeten landwirtschaftlichen Schulen, die noch im Betrieb ist. Nach «Strickhof»-Direktor Müller verfolgt sie nicht nur traditionelle Pflichten, sondern auch die Entwicklung künftiger Schulungs- und Beratungsaufgaben.
26. Der Kantonsrat genehmigt die Staatsrechnung 1977. Sie schliesst im Vergleich zum Budget um 217 Millionen Franken besser ab; statt des veranschlagten Defizits von 461 Millionen Franken ergab sich lediglich ein Rückschlag von 244 Millionen Franken.
28. Im Alter von 84 Jahren stirbt in Zürich *Hans Oprecht*, ehemals Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Von 1925 bis 1963 gehörte er ununterbrochen dem Nationalrat an. 1934 wurde er als Mitgründer der antifaschistischen Wochenzeitung «Die Nation» auch jenseits der Landesgrenzen bekannt.

Juli 1978

1. In einer Rede zur Hundertjahrfeier der Eidgenössischen Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau Zürich-Reckenholz begründet Bundesrat Honegger den Zwang zum Umdenken auch in der Landwirtschaftspolitik mit der Lage der Bundesfinanzen und mit den negativen Volksabstimmungen. Während der Hochkonjunktur sei auch die staatliche Unterstützung der Landwirtschaft ausgebaut worden: Wir brauchen nach wie vor einen fortschrittlichen und initiativen Bauernstand, der möglichst rationell und marktkonform produziere.

10. Der Kantonsrat verabschiedet mit 98 zu 13 Stimmen einen neuen kantonalen Gesamtplan als verbindliche Grundlage der Zukunftsplanning. Der Rat benötigte für die Behandlung dieser Vorlage 20 Sitzungen, die in der Eidgenössischen Technischen Hochschule abgehalten wurden, die vorberatende Kommission deren 115, wobei die ersten 23 noch mit dem verstorbenen Regierungsrat Günthard.
14. Dem Statistischen Jahrbuch der Schweizerischen Postbetriebe entnimmt man, dass 1977 im Kanton Zürich beispielsweise in der Poststelle Schlieren mit Abstand am meisten Päckli aufgegeben wurden, nämlich 1 070 305. Die Glattbrugger entpuppten sich als fleissigste Briefschreiber: nicht weniger als 5,2 Millionen uneingeschriebene Briefe übergaben sie der Post. In Dietikon hingegen stellten die Briefboten 8 Millionen uneingeschriebener Briefe zu. Als einzahlungsfreudigste Leute erwiesen sich die Ustermer mit 539 538 Einzahlungen. — Das Gesundheitsinspektorat der Stadt Zürich teilt in einem Pressecommuniqué mit, dass Frauen in zürcherischen Bädern bis auf weiteres im Monokini baden dürfen, nachdem letztes Jahr lediglich eine schriftliche Beschwerde eingegangen sei.
17. In Zürich rücken 470 von 25 000 Rekruten der Schweiz zur Sommer-Rekrutenschule 1978 ein, von denen der zürcherische Schulkommandant, Oberstleutnant Attinger, «... einen positiven, guten Eindruck...» hat. Insgesamt fassen 4000 angehende Soldaten aus dem Kanton Zürich ihre Ausrüstung.
25. Der Regierungsrat antwortet auf zwei Postulate, in denen die Regierung eingeladen worden war, nach den Ursachen der anhaltenden Stimmabstinenz zu forschen und «Therapiemassnahmen» vorzuschlagen: Grundsätzlich vertrage es sich nicht mit der Auffassung des Stimm- und Wahlrechts als Persönlichkeitsrecht, den Stimmzwang einzuführen. Dies treffe auch dann zu, wenn der Stimmzwang lediglich darin bestünde, dass diejenigen, die ihr Stimmrecht nicht ausübten, mit einer kleinen Busse geahndet würden.

August 1978

1. Trotz grauen Himmels und ungewohnter Kälte werden die 1.-August-Feiern gut besucht. In Zürich spricht der waadtändische Alt-Ständerat Louis Guisan zur Bevölkerung: Freiheit und Demokratie seien Leitbilder unserer Schweizer Politik. Diese Zielsetzung sei nicht selbstverständlich; ganze Völker müssten heute als Opfer totalitärer Systeme darauf verzichten, ihre Meinung frei zu äussern. Anderseits seien auch bei uns zentralistische Bestrebungen im Gang, die uns unter die Vormundschaft des Bundes stellen wollten.
2. In Zürich stirbt 79jährig Professor *Otto Jaag*, ehemals Direktor der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung

und Gewässerschutz an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Der Verstorbene galt in der Schweiz als «Vater des Gewässerschutzes». Er war Mitglied nationaler und internationaler Organisationen und erzielt zahlreiche Auszeichnungen für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Algenkunde, Hydrobiologie und des Gewässerschutzes.

8. Nach einem langandauernden und heftigen Gewitter werden verschiedene Teile des Kantons Zürich von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht. Das Zürcher Thurtal wird nach drei Dammbrüchen im Kanton Thurgau auf einer Fläche von 15 Quadratkilometern bis zu zweieinhalb Meter tief unter Wasser gesetzt; einige Bauernhöfe sind von der Umwelt abgeschnitten. Grosse Schäden entstehen auch in Höri durch die Glatt, in Affoltern am Albis durch die Jonen und in Ottenbach durch die Reuss. Der Gesamtschaden dürfte sich auf Millionen von Franken belaufen.
10. Das einzige noch vorhandene Modell des ehemaligen Schnellflugzeuges «Lockheed-Orion», wegen seiner Farbe «roter Hund» genannt, wandert von Kloten ins Verkehrshaus. Die Swissair flog ab 1932 mit zwei «roten Hunden» die Expresslinie Zürich—München—Wien.
11. Der Zürcher Stadtrat antwortet auf eine gemeinderätliche Interpellation, dass er es privater Initiative überlassen wolle, Notunterkünfte für misshandelte Frauen zu schaffen. Er wolle diese Bestrebungen vorerst ideell und später, sofern das Bedürfnis nach wie vor ausgewiesen sei, auch materiell unterstützen. Gemäss einer Umfrage bei öffentlichen und privaten Sozialstellen hätten letztes Jahr 120 ratsuchenden Frauen, die von ihrem Partner geschlagen wurden, meist keine echte Hilfe geboten werden können, weil eine Zufluchtsstätte fehle.
14. Der Kantonsrat setzt die Richtzahlen für Schulklassengrössen neu fest. Danach gilt als einheitlicher Klassenbestand 25 Schüler, mit Ausnahme der Sonderklassen und der Oberschule. Die alte Verordnung sah 32 bis 36 Schüler je Klasse vor.
16. In Zürich wird das Textil- und Mode-Center Zürich (TMC) eröffnet. Das mit einem Aufwand von 100 Millionen Franken erbaute Grosshandelszentrum vereinigt das ganze Angebot der Textilindustrie. Bundesrat Furgler anerkennt in seiner Ansprache, dass die Textil- und Bekleidungsindustrie in letzter Zeit stark unter dem Frankenkurs gelitten habe, obwohl die Nationalbank Kurssicherungsmassnahmen getroffen habe. Gemäss Regierungsrat Künzi gilt der Kanton Zürich als eigentlicher Textilkanton, stehe er doch bezüglich absoluter Zahl der Beschäftigten nach wie vor an der Spitze der Textilindustrie.
19. Beim Zürcher Fraumünster enthüllen Exil-Tschechen und Sympathisanten eine Gedenktafel als «Dank dem Schweizervolk für die neue Heimat in Freiheit. Die Flüchtlinge der Tschechoslowakei 1968—1978». Stadtrat Kaufmann nimmt den Dank der Emigranten entgegen und

erinnert daran, dass sich mit den Tschechoslowaken «eine gesamteuro- päische Hoffnung verbinde, nämlich jene auf den Sozialismus mit menschlichem Antlitz». Die Demokratie sei weiter zu entwickeln, denn Demokratie und Freiheit dürfe man nicht als Zustand geniessen, sondern müsse sie als Prozess verstehen.

21. Der Kantonsrat lehnt es mit 55 zu 54 Stimmen knapp ab, den Regierungsrat mit einem Postulat zu grosszügigen Versuchen mit der Fünftagewoche an der Volksschule aufzufordern. Regierungsrat Gilgen hatte sich gegen das Begehr gewandt, da es nur den Stoffdruck an den andern Tagen verstärke. Man dürfe nicht jedem Druck von aussen nachgeben, vor allem nicht, wenn er aus andern als pädagogischen Gründen erfolge. Umfragen haben verschiedentlich ergeben, dass Eltern die Fünftagewoche für ihre Kinder merheitlich begrüssen würden.

September 1978

3. In der Ersatzwahl für den Zürcher Stadtrat, welche durch den plötzlichen Tod von Heinrich Burkhardt nötig geworden war, besiegt der 35jährige FDP-Stadtparteipräsident *Dr. Thomas Wagner* seinen sozialdemokratischen Gegenkandidat, Gemeinderat Paul Sprecher, mit 47 319 zu 28 319 Stimmen. Mit der Wahl von Sprecher strebte die SP die absolute Mehrheit im Stadtrat an.
4. Die Mehrheit des Kantonsrates lehnt ein Postulat von Ernst Krebs (CVP, Zürich) ab, mit dem er sich dafür einsetzte, spezielle Unterrichtshilfen zur Konsumentenerziehung an der Volksschule auszuarbeiten. Mit Regierungsrat Gilgen waren die Gegner des Vorstosses der Meinung, dass die Lehrmittel, die bereits zur Verfügung stehen oder an denen gegenwärtig gearbeitet wird, durchaus genügten, um eine wirksame Konsumentenerziehung zu betreiben.
11. 6288 Buben beteiligen sich am Zürcher Knabenschiessen, aus denen der 15jährige *Andreas Bosshard* aus Witikon als Schützenkönig hervorgeht.
15. Wachsende Begeisterung für Eseleien: Statistiker zählten in der Schweiz 1363 Esel, davon 257 allein im Kanton Zürich, der damit zum eselreichsten Stand der Eidgenossenschaft gehört. In den fünfziger und sechziger Jahren war der *Equus asinus* gesamtschweizerisch auf 360 Exemplare geschrumpft.
18. Mit 68 gegen 48 Stimmen verwirft der Kantonsrat ein Postulat dreier Sozialdemokraten, mit dem sie die Regierung einladen wollten, «raschmöglichst» eine repräsentative Erhebung über die Weitergabe der Hypothekarzinssenkungen vorzunehmen.

- 23./24. Bei einer Stimmabstimmung von 48 Prozent entscheiden sich die Stimmbürger für ein neues kantonales Feuerwehrgesetz, die Kinderzulagen von 50 auf 70 Franken zu erhöhen und den beiden Musikschulen (Konservatorium und Musikakademie) höhere Staatsbeiträge zu gewähren. Ebenfalls angenommen wird ein neues Lehrerbildungsgesetz, während die Vorlage betreffend Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern mit 168 637 Nein zu 137 270 Ja abgelehnt wird. — In der Stadt Zürich entscheidet sich der Souverän dafür, dem städtischen Personal die 43-Stunden-Woche zu verweigern. Genehmigt wird unter anderem das Begehr, eine Tramlinie nach Schwamendingen zu verlängern. Während 25 Jahren (bis 1931) verkehrte dort bereits einmal eine Strassenbahn. Die Schwamendinger selber lehnten die Vorlage als einzige — möglicherweise aus Furcht vor zweijährigem Baulärm — allerdings ab.
23. Grosses Aufsehen erregt der Beschluss der Verwaltungsdelegation des Migros-Genossenschaftsbundes, das Erscheinen der vor nahezu 40 Jahren von Gottlieb Duttweiler in Zürich gegründeten «Tat» einzustellen. Der Entscheid sei als Konsequenz auf den Streik von 57 Redaktoren zu betrachten. Ihnen wird fristlos gekündigt.
25. Der Kanton soll — gemäss Abstimmung im Kantonsrat über eine Motion — selber keine Berufsschulen führen können. Der Motionär hatte mit seinem Vorstoss gesetzliche Voraussetzungen schaffen wollen, damit neben anderen Trägern auch der Kanton Berufsschulen einrichten könnte. Parlamentsmehrheit und Regierungsrat meinten, mit der Motion werde letzten Endes eine Kantonalisierung der Berufsschulen angestrebt.
30. Die Stadt Zürich verleiht dem 70jährigen Lyriker *Albert Ehrismann* den mit 20 000 Franken dotierten Literaturpreis für das Jahr 1978. In seiner Laudation röhmt Egon Wilhelm, Präsident der städtischen Literaturkommission, dem Preisträger nach, er sei ein Verwandlungskünstler, der das Reale in seinen Werken ins Traumhafte umsetze. Seine Gedichte seien Liebeserklärungen an seine Umwelt.

Oktober 1978

3. Im Zürcher Helmhaus eröffnet Stadtpräsident Widmer die Fotoausstellung «60 Jahre unterwegs» des 80jährigen Fotografen, Journalisten und Verlegers *Martin Hürlimann*. Widmer würdigt die Werke als eine sehr klare und eindrückliche Demonstration, welche lebhafte Eindrücke Hürlimanns auf zahlreichen Reisen in der ganzen Welt widerspiegle.
5. Regierungsrat Bachmann im Kantonsrat: Er fühle sich «zwischen Hammer und Amboss», werde doch gegenwärtig mit drei Vorstössen

zum Thema Strafvollzug einmal für mehr Menschlichkeit und grosszügigere Urlaubsgewährung plädiert, andererseits aber gerade in diesem Punkt gefordert, schärfer durchzugreifen. Der Rat lehnte in der Folge zwei entgegengesetzte Postulate ab. Ebenfalls abgelehnt wurde ein Postulat, Sekundarschüler, die in den Promotionsfächern die Note 5 erreichten, prüfungsfrei an den Mittelschulen zuzulassen.

11. In Effretikon wird ein neues Kurszentrum für Maurerlehrlinge eingeweiht. Regierungsrat Künzi erwähnt an diesem Anlass, dass ein Fünftel der Bauaufwendungen der Schweiz in guten wie in schlechten Jahren im Kanton Zürich getätigt würden. Gegenwärtig seien im Kanton in allen Bauwirtschaftszweigen 74 500 Personen beschäftigt.
12. In Rüschlikon übergibt die Witwe des Migros-Gründers den mit 50 000 Franken dotierten Adele-Duttweiler-Preis an *Dr. h. c. Willi Monnier*. Damit soll dessen beispielhaftes humanitäres Werk für die Leprakranken gewürdigt werden. Bundesrat Chevallaz hebt in seiner Laudatio hervor, dass der Preisträger den Beweis liefere, «dass unser Volk gegenüber dem Elend nicht blind ist».
16. Mit 58 Stimmen (60 wären zur Unterstützung nötig gewesen) lehnt der Kantonsrat die Einzelinitiative eines Bürgers ab, nach der Verteidiger das Recht hätten, bei polizeilichen Ermittlungen und im Untersuchungsverfahren den persönlichen Einvernahmen des Angeklagten beizuwöhnen. — *Regierungsrat Mossdorf* erklärt dem Kantonsparlament seinen Rücktritt auf Ende der Amtszeit. In seiner politischen Tätigkeit habe er versucht, dem grossen Gedanken der Toleranz so gut wie möglich gerecht zu werden und jede ehrliche Auffassung eines Andersdenkenden zu achten und zu schätzen — im Bewusstsein, dass eine fruchtbare politische Auseinandersetzung nur in Freiheit und in der Achtung und Würdigung des Mitmenschen möglich sei.
23. 300 Medizin- und Chemiestudenten beginnen als erste ihr Studium in der Satellitenstation der Universität Zürich auf dem Irchel. Rektor Waser bezeichnet den Semesterbeginn als wichtigen Markstein in der Geschichte der Universität und dankt dem Zürchervolk für das Vertrauen, das es bei der Volksabstimmung 1971 der Universität geschenkt habe.
24. Erziehungsdirektor Gilgen teilt an einer Pressekonferenz mit, dass Zulassungsbeschränkungen an der Universität Zürich nur als befristete Notmassnahme eingeführt würden, obwohl eine gesetzliche Grundlage vorhanden sei. Ausschlaggebend sollen allein räumliche oder personelle Kapazitäten und keinesfalls der mutmassliche Bedarf von Absolventen einer bestimmten Studienrichtung sein.
30. Der Kantonsrat gewährt der Stiftung Kartause Ittingen in Warth, Kanton Thurgau, an die Gesamtrestaurierkosten von 38,7 Millionen

Franken eine Kostenbeteiligung von einer Million Franken. Die Kartause soll als «ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung» zu einem Kulturzentrum ausgebaut werden.

November 1978

2. Der deutsche Grossverleger *Axel Springer* spricht zur Israelitischen Cultusgemeinde Zürich über das Thema «Zwischen Berlin und Jerusalem». Er sei persönlich für Israel und die Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden engagiert, was Bestandteil seines persönlichen Glaubens und seiner innersten Ueberzeugung bilde. Nach dem Vortrag werfen Demonstranten, unter ihnen Mitglieder einer sozialistischen jüdischen Studentengruppe, Farbbeutel gegen den Eingang des Gemeindehauses und das Auto Springers.
6. Im Zusammenhang mit der neuen Vollziehungsverordnung zum Wahlgesetz beschäftigen sich 20 Redner im Kantonsrat während anderthalb Stunden mit der Frage, ob in den Zugängen und Vorräumen der Wahllokale Unterschriften für Initiativen und Referenden gesammelt werden dürfen, «sofern die Stimmenden unbehindert und unbelästigt bleiben». — Die Verordnung wird anschliessend mit 76 zu 25 Stimmen genehmigt.
16. «Monte Verità» heisst eine Ausstellung, die im Zürcher Kunsthaus eröffnet wird. Sie zeigt auf, wie von 1870 bis zum Zweiten Weltkrieg auf dem zum Berg der Wahrheit erhobenen Hügel bei Ascona eine Gegenwelt zur Urbanisierung, Industrialisierung, Technisierung, zum unvermeidbaren Konflikt zwischen Kapitalismus und einer erstarkenden Arbeiterbewegung in Europa entstand. In zeitlich abwechselnder Folge siedelten sich dort Anarchisten, Theosophen, Kommunisten, Vegetarier, Künstler, Bohemiens, Lebensreformer, «Freudianer» und schliesslich auch Bankiers und Industrielle an.
17. Die 25. Zürcher Weinausstellung «Expovina» schliesst mit einem neuen Besucherrekord von 81 025 Eintritten ihre Pforten. Da nächstes Jahr mit einer Verknappung des Angebotes zu rechnen ist, sollen etliche Aussteller höhere Umsätze erzielt haben.
19. Der bündnerische Ständerat Leon Schlumpf fordert als Festredner an der Ustertag-Feier in der Kirche Uster, dass verfassungsmässige Grundlagen zum Schutze einer sozialverpflichteten und doch marktgerechten Wirtschaftsordnung, die eine gerechte Wirtschaftsfreiheit zu gewährleisten hätte, bereitgestellt werden.
20. Der Kantonsrat verwirft ein von der Regierung vorgelegtes neues Schiffahrtssteuergesetz mit 71 zu 69 Stimmen. Die Opponenten hatten geltend gemacht, dass die Schiffsbesitzer mit dieser Steuer doppelt belastet würden, weil sie bereits für die Schiffskontrolle, den Sturm-

warndienst und nun neu auch noch für die Benützung öffentlichen Grundes Gebühren bezahlten. Polizeidirektor Gisler verteidigt die Vorlage, habe doch die Regierung den Auftrag eines Postulates erfüllt, das seinerzeit im Rat unbestritten gewesen sei.

27. Im Zürcher Opernhaus verleiht die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur den Hans-Reinhart-Ring 1978 der Sopranistin *Edith Mathis*. Diese Auszeichnung erinnert an den Winterthurer Mäzen und wird seit 1963 verliehen. Gemäss der Laudatio erhält die Künstlerin den Preis «für aussergewöhnliche Musikalität und sensibles Interpretationsvermögen».
29. Auf der Bahnstation Bonstetten-Wettswil wird auf ausserordentlich wirklichkeitsnahe Weise ein Ernstfall gepröbt. 300 Helfer, Feuerwehrleute und Sanitäter wirken dabei mit. Als Katastrophe wird die Entgleisung zweier Benzinzisternenwagen eines durchfahrenden Güterzuges mit anschliessenden Grossbränden in einem von den Zisternen gerammten Personenzug im Bahnhof und dessen Umgebung angenommen. Erstmals beteiligt sich dabei ein Lösch- und Rettungszug der SBB und der bei der Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich stationierte, aus vier Lastwagen bestehende kantonale Löschzug. Im Sanitätsbereich wirken ebenfalls erstmals Samariter aus Bern und Basel mit, wie das auch in einem Katastrophenfall geschehen würde.
30. Mit einer Feier wird in Zürich das neue kantonale Laboratorium (Lebensmittel-, Gift-, Gewässer- und Abwässer- sowie Trinkwasserkontrollen) eingeweiht. Das Gebäude weist wegweisende Energielösungen auf, die in der bisherigen Baugeschichte des Kantons einmalig sind: Sonnenkollektoren, die zusammen mit anderen Massnahmen fast 50 Prozent an Energie einsparen sollen. Gesundheitsdirektor Wiederkehr verzichtet auf lange Ausführungen: Jedermann wisse, zu welch fatalen Folgen beispielsweise verdorbene Lebensmittel oder verdorbenes Wasser führen könnten. Das Labor komme den Bürger relativ billig zu stehen: 3.10 Franken müsse der einzelne jährlich aufwenden.

Dezember 1978

1. Die Eidgenössische Technische Hochschule hält ihren Jahrestag erstmals in den neuen Gebäude auf dem Hönggerberg ab. Die ETH sei — so Rektor Hans Grob in seiner Begrüssungsansprache — eine «vernünftige, arbeitsame Schule, die Studenten eingeschlossen». Der Pendelruckschwung von studentenpolitischer Unruhe zu beinahe ängstlicher Beschränkung, das Studium möglichst rasch zu absolvieren, sei insofern bedauerlich, als nur noch etwa 60 Prozent der Studenten organisiert seien. Nützliche Aemter könnten so fast nicht mehr besetzt werden. Drei Persönlichkeiten, worunter zwei ehemals als Mechaniker tätige Schweizer, erhalten an diesem Anlass den Ehrendoktor der technischen Wissenschaften.

- 2./3. Die Zürcher Stimmberechtigten lehnen in einer kantonalen Volksabstimmung zwei Initiativen zum Zürcher Kasernenareal ab. Die seinerzeit von der Evangelischen Volkspartei eingereichte Initiative verlangte, dass die alte Kaserne nach Beendigung des Neubaus im Reppischtal abgebrochen würde, damit auf deren Gelände ein Stadtpark errichtet werden könnte. Die von der Partei der Arbeit lancierte Initiative wollte hingegen die bestehenden Gebäulichkeiten erhalten und darin für die Öffentlichkeit, Parteien, Vereine usw. Freizeit- und Begegnungszentren schaffen. Zudem sollte verhindert werden, dass dort allenfalls einmal eine Parkieranlage entstünde. — Erstmals seit das Gesetz «Demokratie im Strassenbau» angenommen worden ist, hatten die Stimmbürger die Möglichkeit, sich zu einer entsprechenden Vorlage zu äussern: 27 Millionen Franken für die Verlegung der Seestrasse im Richterswiler Dorfkern. Die Vorlage wird mit 193 107 Ja gegen 91 723 Nein deutlich angenommen.
4. Nach eingehender Diskussion entscheidet der Kantonsrat mit 92 zu 31 Stimmen, dass der Kanton Zürich beim Bund keine Standesinitiative für Dirnenwohnheime einreichen solle. 1977 war zu diesem Anliegen eine Einzelinitiative eingereicht worden, in der dargelegt wurde, dass in der Stadt Zürich rund 600 professionelle und ungefähr 1500 Amateurdirnen tätig seien. Es gelte nicht, die Gewerbe-, sondern allein die Bewegungsfreiheit dieser Frauen einzuschränken.
5. Die erste Bezugsphase der zum Universitätsspital gehörenden Frauenklinik ist abgeschlossen. Aus diesem Anlass orientieren die beteiligten Regierungsräte Wiederkehr und Stucki an einer Pressekonferenz: Der sich auf 215 Millionen Franken belaufende Bau sei zu gross geraten, weshalb auch die Urologische Klinik dort habe eingeplant werden können. Vor 20 Jahren — als mit der Planung begonnen wurde — habe man geglaubt, mit jährlich über 4000 Geburten und bei der Jahrtausendwende mit einer Bevölkerung von über zwei Millionen rechnen zu müssen. Heute seien die jährlichen Geburten in der Frauenklinik auf rund 1000 gesunken, und auch die Bevölkerungszahl werde wohl längere Zeit stagnieren.
8. Regenfälle, die den gefrorenen Boden vereisen, verursachen wieder einmal chaotische Verhältnisse auf Hauptverkehrsstrassen und Autobahnen des Kantons Zürich. In der Stadt Zürich werden zeitweilig einzelne Strassen und fast alle Brücken gesperrt. Innert weniger Stunden sind mehr als 1000 Tonnen Streusalz verbraucht.
9. Auf dem Albispass weiht die «Vereinigung Pro Sihltal» einen 33 Meter hohen Holzturm ein, der an die früheren Verständigungen mit Feuern ab den Hochwachten, wie Bachtel und Lägern, erinnern soll, ein. Der Turm bietet eine Rundsicht, die bis zum Finsteraarhorn, zum Säntis und ins Zürcher Unterland reicht.

11. Im Kantonsrat findet ein Antrag, die geplante Umfahrung von Uster von vier auf zwei Spuren zu vermindern, keine Gnade. Regierungsrat Stucki konnte die Ratsmehrheit davon überzeugen, dass es «unzweckmässig, gefährlich und teuer» wäre, die Strasse nur zweiseitig zu bauen. Der Rat genehmigt im weiteren das Hochleistungsstrassenprogramm der nächsten drei Jahre, das Aufwendungen von 73 Millionen Franken vorsieht.
14. Das Bundesgericht hebt einen Paragraphen des regierungsrätlichen Reglementes betreffend Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich auf. Der Regierungsrat hatte im Frühling 1978 die Zwangskörperschaft bei den Studenten aufgehoben und eine öffentlich-rechtliche Körperschaft geschaffen, was nun gemäss Urteil des Bundesgerichtes verfassungswidrig war.
15. Zum zweiten Mal innert Jahrefrist sperren zur Abendzeit Mitglieder einer Gruppe «Luft und Lärm» die SBB-Unterführung an der Zürcher Langstrasse. Sie protestieren damit «gegen den skandalösen Verkehrs-gestank und -lärm sowie die Untätigkeit der Behörden».
16. Der Zürcher Stadtrat verleiht *Silja Walter* (Schwester Hedwig im Kloster Fahr) die Auszeichnung für kulturelle Verdienste 1978. Die Würdigung gelte ihrer lyrischen Arbeit und damit ihren Verdiensten um das kulturelle Leben der benachbarten Stadt Zürich.
18. Der Staatssteuerfuss bleibt gemäss einem mehrheitlichen Beschluss des Kantonsrates die nächsten drei Jahre wie bisher auf 120 Prozent. Ein Antrag, den Steuerfuss um drei Prozent zu senken, wird von Regierungsrat Mossdorf bekämpft, weil damit seiner Ansicht nach das erklärte finanzpolitische Ziel einer ausgeglichenen Ordentlichen Rechnung bis Anfang der achtziger Jahre stark gefährdet wäre.
20. Die Stadt Zürich kauft der Theater AG Zürich das Opernhaus für 1,2 Millionen Franken ab. Der geplante Umbau wird auf mindestens 40 Millionen Franken zu stehen kommen, was sich nach Auffassung des Stadtrates für ein Privatgebäude nicht vertreten liesse. Voraussetzung war deshalb, dass die Stadt vorgängig Eigentümerin des Opernhauses wurde.
23. Die Zürcher Berufsfeuerwehr hat zum ersten Mal in ihrer 56jährigen Geschichte den 2000. jährlichen Einsatz (ausgelöst wegen eines verkohlten Adventskranzes in einer Bankfiliale) zu leisten.

Januar 1979

4. Der Erziehungsrat will die Oberschule aufwerten. Da hier der Schülerbestand in den letzten Jahren stets abgenommen hat, weil Eltern befürchten, ihre Kind finde mit dieser Schulbildung keine Lehrstelle, war verschiedentlich gefordert worden, diesen Schultyp abzuschaffen.

Der Erziehungsrat empfiehlt nun den Schulgemeinden, selbständige Oberschulabteilungen zu führen und vor allem qualifizierte Lehrer anzustellen. Ferner seien Eltern und Wirtschaftsvertreter umfassend zu orientieren, dass Oberschüler sich für gewisse Berufe ebensogut eigneten wie Realschüler.

8. Im Kantonsrat unterliegt eine Initiative, die für einen vermehrten Einfluss des Rates auf die Geschäftspolitik der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) eintrat, mit drei Stimmen. Zuvor hatten 63 Ratsmitglieder die Initiative schriftlich unterstützt. Das Parlament entschied aber zu Beginn der Sitzung, dass nur Kantonsräte die Initiative unterstützen könnten, die im Saal anwesend seien. Weiter wird nach längerem Geplänkel beschlossen, dem Staatspersonal zukünftig 80 Franken Kinderzulage auszurichten, 10 Franken mehr als das gesetzliche Minimum in der Privatwirtschaft. In der Antwort auf eine Kleine Anfrage von Adolf Kurz, der darauf aufmerksam machte, dass auf Zürcher Strassen jährlich 1500 Rehe zugrunde gingen, spricht sich der Regierungsrat dagegen aus, vermehrt reflektierende Metallfolien an Bäumen zu befestigen. Die Wirksamkeit sei bis jetzt nicht belegt worden.
9. Bundesrat Aubert erklärt an einer Veranstaltung des Instituts für Auslandforschung in Zürich, dass ein Kleinstaat, wie die Schweiz einer sei, auch in einer Welt der Supermächte eine wichtige Rolle spiele. Vor allem die zunehmende Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit bringe dem Kleinstaat neue Chancen, seinen Einfluss zu verstärken und seine Unabhängigkeit zu verteidigen.
11. Das untere Zürichseebecken ist gegenwärtig ein erstrangiger archäologischer Schauplatz. Fachleute des Büros für Stadtarchäologie und der Abteilung für Urgeschichte an der Universität Zürich erforschen die Urgeschichte einer ehemaligen Inselsiedlung, welche als «grosser Hafner» bekannt ist. Das Projekt soll wissenschaftliche Unterlagen über die Geschichte der Seerandsiedlung im Zürichsee bringen und den Kulturwandel in der Jungsteinzeit und Bronzezeit erforschen, nachdem in diesem Gebiet 5000 Jahre alte Gefässe gefunden worden sind.
15. Bei vielen Enthaltungen lehnt der Kantonsrat mit 42 zu 15 Stimmen eine Motion ab, welche ein Gesetz zur Entschädigung von Gewaltopfern vorsah. Das Parlament hatte sich der Ansicht von Justizdirektor Bachmann angeschlossen, wonach das Anliegen der Motionäre zwar berechtigt sei, aber auf Bundesebene gelöst werden müsse. Keine Chancen, angenommen zu werden, hatte auch ein Postulat, in dem sich vier Parlamentarier aus Opfikon, Wallisellen, Bassersdorf und Dübendorf mit der Fluglärmbelastung in jener Gegend befassten. Ihnen wurde unter anderem «Sankt-Florians-Politik» vorgeworfen.
16. Der Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) ist damit einverstanden, dass nun auch Frauen im VBZ-Fahrdienst beschäftigt

werden, sofern die Chancengleichheit in allen Bereichen gewährleistet sei. Der Vernehmlassung war eine heftige Kontroverse zwischen Stadtrat Kaufmann und dem VPOD vorausgegangen. Kaufmann hatte es unterlassen, den VPOD vor den Stellenausschreibungen um seine Meinung zu fragen, worauf sich diese über 80 Prozent der VBZ-Bediensteten vertretende Gewerkschaft beim Gesamtstadtrat beschwerte. Angezweifelt wurde auch die Fähigkeit der Frauen, sich im Fahrdienst zu bewähren. In Winterthur und andern Städten allerdings beweisen Frauen schon seit Jahren ihre Eignung.

22. Der Kantonsrat lehnt eine Motion deutlich ab, ein kantonales Abendtechnikum zu schaffen. Die Befürworter hatten sich dafür eingesetzt, dass denjenigen, welche sich nicht tagsüber am Technikum in Winterthur ausbilden lassen können, ein gleichberechtigter Unterricht abends und samstags ermöglicht werden sollte.
23. Auf seinem Weg zu einem Bündner Kurort schaltet der englische *Kronprinz Charles* in Zürich einen Zwischenhalt ein, um die «Toni»-Molkerei zu besuchen. Die automatische Steuerung der Milchverarbeitungsanlage war von einer englischen Firma entwickelt worden.
28. In Italien wird der in Wetzikon wohnhafte *Albert Zweifel* zum vierten aufeinanderfolgenden Mal Rad-Quer-Weltmeister.
30. Die Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich verabschiedet ein neues Konzept für die Finanzierung kirchlicher Jugendarbeit. Danach soll die Jugendarbeit vermehrt auf kirchliche Randsiedler und auf die noch nicht konfirmierten Elf- bis Fünfzehnjährigen ausgedehnt werden. Schwerpunkt soll — im Unterschied zur traditionellen kirchlichen Jugendarbeit, welche sich vorwiegend auf den Unterricht der Jugendlichen beschränkt — die Lebenshilfe sein. Unkonventionelle Formen, wie Diskotheken und Jugendcafés, seien dazu notwendig, auch wenn diese vorderhand nicht von allen kirchlichen Kreisen akzeptiert würden. Hinter diesen kirchlich geführten Vergnügungsstätten stecke aber mehr: die Möglichkeit der Jugendlichen, Kontakt und wertvolle Beziehungen anzuknüpfen unter einem fähigen Leiter, der von den kirchlichen Behörden getragen werde.

Februar 1979

2. Der Gemeindepräsident von Hochfelden gräbt vom Führerstand eines Baggers aus der Glatt symbolisch « das Wasser ab». Auf einem 1,4 Kilometer langen Abschnitt fliesst nun der Fluss in einem neuen Bett östlich um das Dorf Hochfelden herum. Diese Verlegung ist ein Teilstück der Glattkorrektion zwischen Niederglatt und dem Rhein, für die die Stimmbürger des Kantons Zürich 1975 rund 41 Millionen Franken bewilligt hatten.

3. In der Predigerkirche wird mit einem feierlichen Festakt das 350-Jahr-Jubiläum der Zentralbibliothek Zürich begangen. Stadtpräsident Widmer erinnert dabei in seiner Festansprache an die Gründung der einstigen Stadtbibliothek: 1629 sei auf Initiative von vier jungen Bürgersöhnen — einigermassen verspätet nach der Hochblüte des Humanismus — eine Bibliothek gegründet worden, welche zuerst «gemeine Bürgerbücherey» und später, vornehmer, «Bibliotheca nova Tigurinorum publico-privata» genannt worden war. Bibliotheksdirektor Baer charakterisiert die Rolle des Bibliothekars als eines Wahrers der Meinungsvielfalt, der einen «unzerstörbaren Speicher menschlicher Irrtümer und Wahrheiten» zu verwalten habe.
5. Mit 60 zu 54 Stimmen beschliesst der Kantonsrat, dass die Patentabgaben der Alkohol führenden Gaststätten und Geschäfte sich prozentual zum Umsatz erhöhen sollen. Die Wirte müssen somit künftig ein Promille der allgemeinen Einnahmen aus dem Verkauf alkoholischer Getränke dem Staat abliefern. Die dieses Geschäft vorbereitende Kantonsratskommission hatte — im Gegensatz zum Regierungsrat — diesen Antrag als ungerecht bezeichnet, weil grosse Betriebe nun 60 000 Franken und menr entrichten müssen, während die heutige Höchstabgabe bei 3000 Franken liegt.
8. Bautrupps sind gegenwärtig damit beschäftigt, den Zürcher Milchbucktunnel durch eine unstabile Moränenschicht voranzutreiben. Dies veranlasste die kantonale Baudirektion zum ungewöhnlichen Schritt, ein «Sorgentelefon» einzurichten, über das sich lärmelästigte Anwohner nicht nur beschweren, sondern auf Staatskosten auch die nächteweise Umquartierung in ein Hotel verlangen können, wobei ältere und behinderte Personen durch ein Taxi abgeholt werden.
9. Der Zürcher Gemeinderat beschliesst, einen Fonds anzulegen und diesen mit jährlich 500 000 Franken zu speisen, aus dem Massnahmen zur Verbesserung der Wohnlichkeit in den Quartieren finanziert werden sollen. Der Stadtrat begründete diesen Antrag mit dem Hinweis, dass die Wohnlichkeit in den Quartieren nur verbessert werden könne, wenn auch der soziale und zwischenmenschliche Gesichtspunkt in jenen Massnahmenkatalog mitbeinbezogen werde, welcher von einer besonderen Projektorganisation am Beispiel von zwei Testquartieren erstellt wurde.
12. Gemäss der Antwort von Volkswirtschaftsdirektor Künzi auf eine Interpellation im Kantonsrat «legt der Regierungsrat auf die Vorbereitung von Vorkehren zur Bekämpfung einer starken Rezession grössten Wert». Die Voraussetzungen, um ausserordentliche Notmassnahmen zu ergreifen, seien zurzeit aber nicht gegeben. — Ebenfalls als Antwort auf eine Interpellation erklärt Gesundheitsdirektor Wiederkehr, dass im Kanton Zürich langfristig allen stationären Alterseinrichtungen, Tageskliniken und Tagesheime als Alternative zu den Chronischkrankenhämen angegliedert würden.

15. Das Statistische Amt des Kantons Zürich teilt mit, dass die während vier Jahren beobachtete rückläufige Wohnbautätigkeit im Kanton Zürich 1978 zum Stillstand gekommen ist. Es seien 5659 Wohnungen — 13 Prozent mehr als im Vorjahr — erstellt worden. Mehr als ein Drittel davon seien Einfamilienhäuser gewesen. Dies entspreche der höchsten je im Kanton Zürich erreichten Einfamilienhausproduktion. 96 Prozent entstanden danach in den 169 Zürcher Landgemeinden (also ohne Zürich und Winterthur).
- 17./18. Das Zürcher Volk stimmt allen ihm unterbreiteten Vorlagen zu: 49,6 Millionen Franken, um die SBB-Strecke Wallisellen—Uster doppelpurig auszubauen und damit eine stark industrialisierte Region mit insgesamt rund 136 000 Einwohnern und 50 000 Arbeitsplätzen besser zu erschliessen. Ein neues Markt- und Wandergewerbegegesetz löst dasjenige aus dem Jahre 1893 ab. Mit einem Kredit von 13,6 Millionen Franken wird die ehemalige Augenklinik umgebaut bzw. renoviert. In diesem Gebäude ist seit 1954 das Archäologische Institut und das Kunstgeschichtliche Seminar der Universität Zürich behelfsmässig untergebracht.
20. Kantons- und Stadtpolizei Zürich teilen mit, dass 1978 mit 10 700 Einbrüchen im Kanton Zürich erstmals die Grenze von jährlich 10 000 Einbrüchen überschritten worden ist, was 8 Prozent (oder 820 Taten) mehr als im Vorjahr entspricht. Die Beute betrug dabei 15,116 Millionen Franken, wobei Schäden von insgesamt 4,134 Millionen Franken entstanden.
23. Die Kreistelefondirektion Zürich registriert — 99 Jahre nachdem der erste Zürcher Telefonabonnent ans schweizerische Fernsprechnetz angeschlossen worden ist — den 500 000 Abonnenten.
24. In Zürich wird mit einer Tagung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und einer Ausstellung im Helmhaus des 100. Geburtstages von *Albert Einstein* gedacht. Einstein studierte an der ETH und wurde 1901 in Zürich eingebürgert.

März 1979

4. Mit zahlreichen Umzügen, welche vom schönen Wetter begünstigt sind, und Maskenbällen begehen die Zürcher die Bauernfasnacht.
5. Im Kanton Zürich und in der angrenzenden Ostschweiz beteiligen sich 50 000 militärische und zivile Teilnehmer am Manöver «Knacknuss» im Rahmen des Feldarmeeekorps 4. Erstmals üben dabei rund 13 000 Zivilschutzangehörige der Bezirke Meilen, Uster und Hinwil, die zivilen Bezirksführungsstäbe und Führungsorgane von 31 Gemeinden dieser Region, zusammen mit dem Feldarmeeekorps 4, das Konzept «Gesamtverteidigung».

9. Die Zürcher Stadträtin Emilie Lieberherr, Vorsteherin des Sozialamtes, teilt mit, dass die von ihr im Januar im Gemeinderat gemachte Verlautbarung, wonach Praktikanten der Schule für Soziale Arbeit im Frühling mit sogenannter «Gassenberatung» (Jugendhilfe direkt an den sozialen Brennpunkten), sich nicht verwirklichen lasse. Im Anschluss an die seinerzeitige Aussage, meldeten zahlreiche Interessengruppen teilweise massive Proteste an, worauf angehende Praktikanten mitteilen, dass sie sich unter solchen Umständen weigern würden, ihre Stelle anzutreten.
10. Nach rund 50jähriger Planungs- und siebenjähriger Bauzeit wird in Embrach von den beiden Regierungsräten Wiederkehr und Stucki die psychiatrischen Klinik Hard ihrer Bestimmung übergeben. Das Klinikdorf fasst etwa 400 Patienten. Gemäss Gesundheitsdirektor Wiederkehr wird die Klinik Hard, als dritte psychiatrische Klinik des Kantons neben dem Burghölzli und Rheinau, dank geänderten Behandlungsmöglichkeiten in der Psychiatrie die vorläufig letzte Klinik dieser Art bleiben.
15. In den frühen Morgenstunden explodiert in der Synagoge beim Bahnhof Selnau eine Sprengladung, welche erheblichen Sachschaden verursacht. Zudem werden die Mauern mit antisemitischen Sprüchen verunziert. Ueber Täterschaft und Motiv tappt die Polizei im dunkeln.
- 16./17. Gegen 300 000 Besucher aus nah und fern interessieren sich für die von der (vorwiegend zürcherischen) Felddivision 6 in Zürich veranstalteten Wehrschau. An 50 Arbeitsplätzen in der Innenstadt und auf der Allmend demonstrieren die verschiedenen Waffengattungen im Sinne eines «Tages der offenen Türen» ihre Gerätschaften. Grosse Attraktion sind dabei die im unteren Seebecken stattfindenden Fliegervorführungen mit Gipsbombenabwürfen auf supponierte Ziele, der Bau einer 50 Tonnen schweren Brücke über die Limmat sowie die kombinierten Gefechtsschiessen auf der Allmend. — Eine friedlich verlaufende Kundgebung von Wehrschaugegnern vereinigt am Samstagnachmittag rund 5000 Teilnehmer in der Innenstadt.
19. Der Kantonsrat befasst sich mit den in der Oeffentlichkeit angeprangerten Prozessverschleppungen am Obergericht: Wie Kantonsrat Gerber als Präsident der erweiterten Justizverwaltungskommission mitteilt, werde der grosse Teil der Prozesse in zeitlich angemessener Frist erledigt, womit der Rechtsschutz des einzelnen grundsätzlich gewährleistet sei. Man wolle aber auch die kleine Zahl von Verschleppungen nicht tolerieren, würden doch in Prozessen häufig Menschenschicksale betroffen.
21. Die Kantonspolizei hat 1978 im Kanton Zürich (ohne Stadt Zürich) 3,8 Millionen Fahrzeuge mittels ortsfesten und mobilen Geschwindigkeitsmessanlagen erfasst. 43 000 Fahrzeuge — etwas mehr als ein Prozent — fuhren zu schnell und mussten gebüsst werden, was der Staatskasse über eine Million Franken Einnahmen brachte.

24. In Zürich stirbt der Filmregisseur *Kurt Früh* im 64. Altersjahr. Er galt als Pionier bekannter schweizerischer Dialektfilme, wie «Polizist Wäckerli», «Bäckerei Zürrer» usw.
26. Der Kantonsrat entscheidet sich dafür, angesichts der grossen Arbeitslast beim Zürcher Bezirksgericht drei zusätzliche Richterstellen zu schaffen, womit dort nun 48 Richter tätig sein werden. Das Obergericht hatte dem Rat beantragt, fünf neue Stellen zu schaffen. Eine parlamentarische Initiative betreffend Einführung des Stimmrechtsalters von 18 Jahren auf kantonaler und Gemeindeebene erreicht 59 statt 60 Stimmen, eine diesbezügliche Einzelinitiative eines Zumikers Bürgers deren 56.
28. Mit Sonja Holenstein erwirbt im Kanton Zürich erstmals eine Frau das Notarpatent, womit eine mehrhundertjährige Tradition in rein männlichem Kreis zu Ende geht.
29. Als Resultat gemeinsamer Anstrengungen der Zürichseegemeinden und -kantone, die 1967 chemische Verfahrensstufen in den Kläranlagen zu bauen angefangen hatten, ist nun gemäss Mitteilung der Wasserversorgung Zürich der Phosphatgehalt in dreissig Metern Tiefe in den letzten Jahren sukzessive um rund 45 Prozent von 177 auf 64 Millionstelgramm je Liter im Jahresmittel zurückgegangen. Hiezu soll auch die Bevölkerung mittels Wahl und Dosierung entsprechender Wasch- und Düngemittel ihren Beitrag zum aktiven Umweltschutz beigetragen haben.
31. Ein Erdrutsch bringt den ersten morgendlichen Pendelzug Rüti—Wald bei Grundtal zum Entgleisen. Der Steuerwagen stürzt dabei über eine Brücke auf eine 15 Meter tiefer liegende Brücke ab, wobei fünf Personen verletzt wurden.

Aus einer Löffelschmiede
ist unsere Werkstatt
entstanden. Und nebst
allem andern, was wir
machen – Gefäße und
Geräte aller Art in Silber
(und sehr gern auch in
Gold), kunstvoll geform-
ter Schmuck aus Gold
und Silber mit edlen
Steinen – schmieden wir
immer noch Bestecke.
Das hier ist unser neuester,
der Zürilöffel, mit den
verliebten Schwänen.
Weitere Sujets werden
folgen.



SILBER GOLD
SPITZBARTH
AM WEINPLATZ

Weinplatz 7

vis-à-vis Hotel Storchen
Telephon 01 - 211 07 04

8001 Zürich

*Vermögensverwaltung
Börsenaufträge im In- und Ausland
Bankgeschäfte aller Art*

*Rüegg
Bank
Zürich*

Rüegg Bank AG, 8022 Zürich, Tel. 01 211 62 67
